Zeitschrift: Oltner Neujahrsblätter
Herausgeber: Akademia Olten
Band: 38 (1980)

Artikel: Die Oltner Adressbücher in der Stadtbibliothek
Autor: Rast, Christoph
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-659164

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Oltner Adressbücher in der Stadtbibliothek

«Das Werklein macht nicht den Anspruch etwas Vollkommenes zu sein und bitten wir für allfällige Unvollständigkeiten um Entschuldigung. Allein wir haben uns bestrebt etwas rechtes und zweck dienliches zu schaffen...» schrieb im Februar 1897 der Stadtkassier Jules Näf. In langer, schwieriger Arbeit hatte er zusammen mit Gottlieb Probst Material gesammelt, und in privater Regie haben die beiden 1897 das erste Adressbuch herausgegeben.

Dieses und die folgenden Adressbücher, welche hier vorgestellt werden, sind Spiegel des Lebens in unserer kleinen Stadt. Die Bändchen mit Branchenregistern, Verzeichnissen von Häusern, Adressen, Jahrmarktregistern, Berufsangaben, Strassennamen, Fotos und Plänen werden zu kleinen Lexika der Zeitgeschichte unserer Region. Die Bändchen befinden sich komplett in der Stadtbibliothek. Weshalb dort?

Die Stadtbibliothek hat diese Bücher gesammelt, so wie diese Institution alles, was die Region Olten betrifft, sammelt. Ein Beispiel: Unsere Tageszeitungen erscheinen zu Tausenden. Nach Jahren, wenn die Aktualität längst verblasst und vergessen ist und langsam Geschichte wird, sind die Zeitungen verschwunden; bis auf diejenigen Exemplare, welche von den Bibliothekaren gesammelt werden. Der Bibliothekar wird so zum Treuhänder menschlicher Wahrheiten und Irrtümer. Bibliotheken sind Kommunikationszentren, die der Kultur, der Zivilisation, der Gesellschaft und dem Einzelnen dienen. Es sind Dienstleistungsbetriebe, die Sammlungen zu Information, Ausbildung, Studium und Forschung, Bildung und Erholung zur Verfügung ihrer Kundschaft halten. Deshalb sammeln diese Institutionen Bild-, Schrift- und Tondokumente, erschliessen und vermitteln sie. Zu den Schriftdokumenten gehören die Oltner Adressbücher.

Olten war 1897 eine aufstrebende Gemeinde mit reger Bautätigkeit. Die Bevölkerung wuchs stetig und verlangte nach einem Verzeichnis von Namen und Adressen, Strassen und Berufen. So entstand ein eigenwilliges Büchlein mit lexikalischem Charakter. Nicht nur trockene Aufzählungen sind zu finden. Alfred Bucher, Lehrer, verfasste einen geschichtlichen Rückblick der Oltner Geschichte. Dazu eine Abteilung über Oltens Vereine, Feste und Bräuche. Bucher schreibt unter anderem: «Die Strassen sind seit 1834 Nachts beleuchtet etc. Heute aber sagen wir von Olten: Die Thore sind längst verschwunden; das einstige Städtchen ist von zahlreichen neuen Quartieren umgeben; man spricht sogar von Aussenquartieren; die vielästigen 60 Strassen und Gassen sind seit dem Sommer 1896 elektrisch beleuchtet; in den zahlreichen öffentlichen und privaten Gebäuden strahlen elektrische Flammen. Wo einst Felsen gestanden, in einstens abgelegener Umgebung kursiren heute hunderte von Eisenbahnzügen...»

Blättern wir in diesem Büchlein aus dem letzten Jahrhundertende, dann sehen wir viele Dinge, die sich im Laufe der Zeit zu Kuriositäten gewandelt haben. Wir stossen auf Strassennamen, die keiner mehr kennt: Theatergasse, Neuquartier, Widen, am Mühlekanal, Kirchhofstrasse, Schützenhausstrasse.

Unter den Berufen, die 1897 aufgeführt sind, fallen einem die Ausrufer (5), Bleicher (1), Fischer (2), Hadernhändler (1), Kappenmacher (2), Kastanienbrater (1), Salzauswägerin (1), Rechenmacher (1) und Pfandleiher (2) besonders auf. Zur Auflockerung haben die Herausgeber der Schrift noch ein Kapitel «Olten und seine Umgebung» beigefügt.

Da wird als lohnendes Ziel ein Morgenspaziergang im Frühling auf die Hardfluh empfohlen. «In ihrem Felsgestell wühlt jetzt der Dynamit, um der Bahn neuen Raum zu geben. Oben hat der thätige Stadtförster (es war Emil von Arx) sicheren Schutz angebracht, was der Hardfluh das Aussehen gibt, als habe man ein Oltner Fort vor sich.»

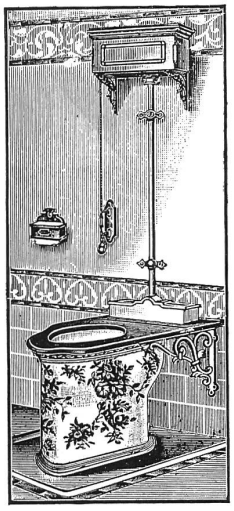
Schon 1901 lassen Näf und Probst ein zweites Adressbuch erscheinen. Es wird durch Auszüge aus den Urkunden des Stadtarchivs bereichert. Resultate der Volkszählung 1900 sind zu finden, ein erstes Telefonverzeichnis, Tabellen über Eisenbahnfahrpreise. Das Büchlein wird für Gewerbe und Industrie zum unentbehrlichen Nachschlagewerk. Wieder haben die Verfasser mehr als 50 Seiten Annoncen beigefügt, mit denen sie das Werk finanzierten. Da wird von der Villa im Schöngrund bis zum Studer-Lagerbier fast alles angeboten.

Wertvoll sind heute die Stadtpläne, die im Anhang eingeheftet wurden. Diese Pläne sind ausfaltbar im Format 62×45. Man ist erstaunt, wie wenig Häuser das damalige Olten ausmachten. Verstreut

Spenglerei und Installationsgeschäft

von

Ferd. Mohr, Olten.



Erstellung von Wasser-, Gas-, Bade- und Wasch-Einrichtungen. Blech-, Zink- und Holzzement-Dächer. Elektrische Läutwerke, Handtelephons u. Sprachrohre. Sanitärische Anlagen, Closetanlagen, Bierpressionen, Blitzableitungen. Anfertigungen und Reparaturen jeder Art.

Spezialität: Mohr's Patent Wasch- und Bade-Apparate. Honigschleudern, Bienengeräte.

Lager von Küchen- und Haushaltungs-Artikeln in Kupfer, Nickel, Aluminium, Email, Holz, Eisen, Messing, Britania. Regulieröfen, Kachelöfen, Zylinderöfen, Glätteöfen und Glätteeisen. Waschmaschinen, Waschhäfen, Petrol- und Gas-Kochherde. Grabkränze, Lampen und Lampenteile.

Telephon. **Elektr. Kraftbetrieb.**

liegen sie auf dem Papier, auf jeder neuen Karte ein paar mehr. Der Baufortschritt lässt sich so von Blatt zu Blatt genau verfolgen. Diese Karten sind auch deshalb wertvoll, weil nurmehr wenige Exemplare davon existieren.

In diesem Adressbuch von 1901 wurde als älteste Bewohnerin Frau Anna Maria Lang-Kretz verzeichnet. Sie hatte Jahrgang 1810 und wohnte an der Aarburgerstrasse 104a.

Schon 1907 erscheint das Adressbuch wieder neu. Es ist diesmal 250 Seiten stark. Die bewährten Verfasser Näf und Probst haben für diese Auflage eine eigens dafür angesetzte Volkszählung durchführen lassen. Sie schreiben im Vorwort: «Eine erfreulich fortschreitende Entwicklung von Gewerbe, Handel und Industrie, sowie die stark anwachsende Bevölkerung unserer aufblühenden Stadt haben eine Auflage zur Notwendigkeit gemacht.» Tatsächlich haben sich alle Beteiligten Mühe gegeben, ein möglichst komplettes Verzeichnis zu schaffen. Der Stadtplan wurde mit neuen Gebäudenummern versehen, der geschichtliche Rückblick vergrössert. Dazu kamen ein kleiner Kunstführer, «...die protestantische Kirche steht an der Sälistrasse; auch diese vermag an Festtagen ihre Besucher nicht mehr zu fassen...» und das Kapitel «Oltens verdiente Männer». Die Ausflugsvorschläge sind überarbeitet und ergänzt. Was als wirklich erstaunlich gewertet werden muss, das sind die Fotos der Stadt und deren Gebäude. Beeindruckend ist vor allem die grosse Panoramaansicht des Städtchens vom Fustlig aus. Mit den vielen Angaben wird das Adressbuch zur kleinen Enzyklopädie. Seiten mit statistischen Angaben, Wechselkurse der europäischen Staaten: Serbien: 1 Dinar = Fr. 1.–, Grossbritannien: 1 Pfd. Sterling = Fr. 25.55, Italien: 1 Lira = Fr. 1.–. Als älteste Einwohnerin figurierte Frau Verena Zehnder-Schaffner. Sie wohnte an der Wartburgstrasse 265. 265 deshalb, weil die Gebäude quartierweise fortlaufend numeriert waren. Olten hatte 1907 8560 Einwohner, das sind 1590 mehr als 1900. 941 waren Ausländer. (Zürich hatte zum Vergleich 150 000 Einwohner, Aarau 7831, Solothurn und Einsiedeln je 10 000). Weiter lesen wir, dass ein dreiminütiges Telefongespräch nach Bern 30 Cts. kostete, eine Bahnfahrt nach Lugano retour in erster Klasse Fr. 50.30, in dritter Fr. 21.65.

Das Oltner Vereinsleben spiegelt sich ebenfalls in den Adressbüchern. 1907 hatten wir hier allein an Eisenbahn-Vereinen eine Eisenbahner-Musik, den Verein Schweizerischer Lokomotivführer, Schweizerischer Heizer, den Zugspersonalverein, den Rangierpersonalverein, den Verband Schweizerischer Weichen- und Bahnwärter, den Eisenbahnarbeiterverein, die Eisenbahnerunion, die Arbeiterorganisation der Werkstätte, den Werkstattverein, den Verein abstinenter Eisenbahner. Andere Vereine waren z. B. der «Fröbelsche Kindergarten». Dazu bemerken die Verfasser des Adressbuches: «Der Kindergarten erfreut sich starken Besuches und wird sich das Bedürfnis wohl bald geltend machen, einen zweiten Kindergarten zu gründen.» Als Lokal wird das alte Theater, Parterre, angegeben. Weiter lesen wir

von einem Verein für Gesundheitspflege und Naturheilkunde. Als Präsident amtete der Maler Otto Wullimann; dem Feuerbestattungsverein stand Constantin von Arx senior vor. Der Holzerverband traf sich im Löwen, der Schuhfabrikarbeiterverband Olten und Umgebung im Olten-Hammer. Dieser letztere Verein zählte stolze 700 Mitglieder. Darin organisiert waren Arbeiterinnen und Arbeiter der Unternehmen Schenker und Strub, Glutz & Cie. Olten-Gösgen registrierte 5453 Arbeiter.

Aber weg von trockenen Zahlen. Es gab schon damals Leute, die Bücher lasen. Bücher konnte man bei der Lesegesellschaft beziehen. Aus dieser Gesellschaft entstand dann später die Stadtbibliothek Olten. Dem Publikum standen 400 Bände zur Verfügung (heute sind es 100 000).

Das Adressbuch 1907 darf als das beste und interessanteste angesehen werden, doch es verkaufte sich leider schlecht. So schlecht, dass 1911 immer noch grosse Vorräte vorhanden waren. Näf und Probst erhielten deshalb keinen Kredit mehr von der Stadt, als sie in diesem Jahr ein einfaches Adressenverzeichnis herausgeben wollten, denn die Ausgabe 1907 war auch finanziell ein Misserfolg. Schliesslich wurde eine Kommission ernannt, die nun eine neue Ausgabe bearbeitete, Näf und Probst wurden Mitglieder. Der Schriftenkontrolleur Hunkeler nahm schliesslich die Arbeit auf sich. Aus Kostengründen wurde nur ein Adressen-, Branchen- und Vereinsverzeichnis gedruckt. Von weiteren Beigaben wurde laut Gemeinderatsbeschluss abgesehen. So verliert das Adressbüchlein, sobald es «offiziell und amtlich» wird, an Farbigkeit und Phantasie. Man muss sich auf das Nötigste beschränken. Keine Stadtgeschichte, kein Stadtplan, keine Fotos. Einige neue Strassen wurden gebaut: die Belchenstrasse «in den Hagmatten vom Spitalquai bis zur Totenkapelle hinauf», der Spitalquai, der Johann Trog-Quai, der Schiffzieherweg; insgesamt 24 neue Strassen.

1916 erscheint ein zweites offizielles Adressbuch, eine Kriegsausgabe. «Da der Weltkrieg ungewöhnlich teure Papierpreise geschaffen hat, wird von allen historischen und weitern Zugaben abgesehen.» Und: «Die Arbeiten für die Ausgabe des Adressbuches haben sich zufolge Militärdienstes ... bis Ende 1916 hinausgezogen.» Die Stadtkanzlei hatte beschlossen, alle 5 Jahre eine lokale Volkszählung vorzunehmen und diese im Adressbuch zu veröffentlichen.

Das dritte offizielle Adressbuch wird 1922 gedruckt. Es ist das sechste, wenn man die privat veröffentlichten hinzuzählt. Die Resultate der Volkszählung 1920 konnten aus Kostengründen nicht aufgenommen werden, von den Vereinen meldeten sich nur 50%, so wurde das Vereinsverzeichnis überhaupt gestrichen. Die Herausgabe besorgte wiederum die Schriftenkontrolle. Das Adressbuch 1922 ist deshalb interessant, weil die alten und die neuen Hausnummern aufgeführt sind. 1921/22 wurden in Olten die Häuser neu nach Strassen numeriert. (Wobei die Hausnummer 13 bis heute nur an der Leberngasse verwendet wird.) Ein neues Bändchen erschien 1929, diesmal wieder mit dem beliebten

Branchenregister. «... Kinder und Backfischkleider kauft man bei Saxer-Widmer (Massarbeit) Reiserstrasse 112...» Die Behörden konnten sich entschliessen, eine kurze Einführung in das Leben unserer Stadt zu geben. Auf 4 Seiten werden die Vorzüge und die Zugsdichte in Olten geschildert. Diesem Adressbuch ist auch zu entnehmen, dass der Jahresbeitrag für Unterhaltungsliteratur der Stadtbibliothek Fr. 8.– kostete. Ein Betrag, der sich seither nicht verändert hat! Die Aarburger- und Solothurnerstrasse haben (wegen dem Unterführungsbau) eine teilweise Umnumerierung erfahren. Das ist, neben vielen neuen Adressen, das einzig Neue in dieser Ausgabe.

1936 finden wir unter «Restaurants» einige Wirtschaften, die in der Zwischenzeit geschlossen wurden. Erinnern Sie sich noch an den «Aargauer», die «Burg Hagberg», das «Café Strub», «zur Palme», das Restaurant «Centralhof», «Drei Tannen», «Gotthard», «Bären», «Metropol» (das alte), «Neumatt», «zum frischen Quell», «Oltnerhof», «Schmiedstube», «zum Daheim», «Schöngrund», «Schützen», das alte «Volkshaus»? Oder erinnern Sie sich noch an das Stellenvermittlungsbureau «Kölliker & Grob, Auskunftei Argus, Frohburgstrasse 8, Telefon 2844»? Diesem Adressbuch folgten dann weitere. Ein neues soll nächstens erscheinen.

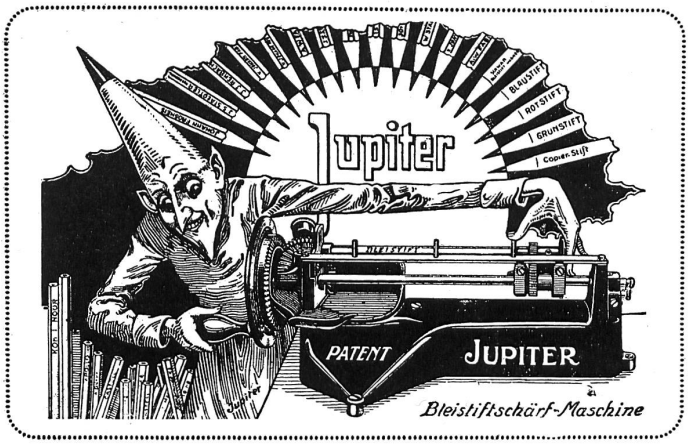
Vielleicht haben Sie an diesem Streifzug durch das Olten in Adressbüchern Freude gehabt. Ausleihen kann man die Bände nicht, aber ansehen in der Stadtbibliothek. Es sind Raritäten. Schon beim Durchblättern werden sie Erinnerungen wecken.

Christoph Rast

Rathskeller Olten. **Besitzer: Lang-Bürgi.**

Altschweizerische Trinkstube. Antikes mit Waffen dekoriertes Lokal. Kleiner Saal u. Sitzungszimmer im I. Stock. 5 Min. vom Bahnhof.

Mittagessen von Fr. 1.50 an. Pensionstisch.

Reichhaltige Speisenauswahl à la carte. Stetsfort lebende Fische. Spezialitäten in reinen, selbstgezogenen offenen Schweizer Landweinen. Grosse Auswahl in Ia. Flaschenweinen. Helles Salmenbier. Ausgezeichnetes Münchner Hackerbräu. Vorbestellung bei Gesell- = schaftsessen sowie Voranzeige der Sitzungen erwünscht. =

Telefon 1.27 BILLARD